



# MÄRKTE am Morgen

Freitag, 7. Juni 2019

Seite 1

## Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.958	-23	-0,19%
S&P 500	2.830	4	0,13%
Nikkei	20.774	-2	-0,01%
EUR/USD	1,128	0,006	0,56%
Euro Bund Future	171,36	0,200	0,12%
Eonia, %	-0,366	-0,001	
3M Euribor, %	-0,323	-0,003	
10J EUR Swap, %	0,276	-0,002	
10J Bundesanleihen, %	-0,237	-0,011	
3M USD Libor, %	2,453	-0,019	
10J USD Swap, %	2,077	-0,040	
10J US- Staatsanleihen, %	2,095	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	60,65	0,02	0,03%
Gold USD/Feinunze	1.336,21	5,89	0,44%

## Fakten für den Tag

07:45 Uhr	CHF	Arbeitslosenquote – (Mai, mittl. Erw. 2,4%, Vm. 2,4%)
08:00 Uhr	EUR	Deutsche Industrieproduktion – (Apr. mittl. Erw. -0,5% ggü. Vm.)
08:00 Uhr	EUR	Deutscher Handelsbilanzsaldo – (Apr. mittl. Erw. 19,5 Mrd. EUR)
09:00 Uhr	HUF	Verbraucherpreise – (Mai, mittl. Erw. 3,9%, Vm. 3,9%)
14:30 Uhr	USD	Arbeitslosenquote – (Mai, mittl. Erw. 3,6%, Vm. 3,6%)

Stand 06.06.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

## EZB lässt Zinsen länger unverändert

**EUR/USD (1,128)** Mario Draghi fiel es in seiner gestrigen Pressekonferenz ungewöhnlich schwer, das Interesse der Aktien-, Renten- und Devisenhändler hochzuhalten. Denn Donald Trump traf sich zeitgleich mit Emmanuel Macron. Die EZB-Entscheidung spielte klar die zweite Geige. Dennoch hatten Marktteilnehmer nach den Fed-Kommentaren der letzten Tage etwas mehr Unterstützung durch die EZB erwartet. Den Leitzins noch mindestens bis Ende der ersten Jahreshälfte 2020 unverändert zu belassen anstatt wie zuvor kommuniziert bis Ende 2019, reichte nicht aus. Währenddessen zeigen jüngste Handelsdaten für April, dass das Handelsdefizit der USA – wie erwartet – etwas geringer ausfiel. Aber nur, weil die Importe noch schneller zurückgingen als die Exporte. Insgesamt sank das Defizit bei Waren auf 71,7 Mrd. US-Dollar, während der Überschuss bei den Dienstleistungen auf 20,9 Mrd. US-Dollar anstieg. Der Euro wertete gestern zwischenzeitlich gegenüber dem Dollar um rund 0,7 Prozent auf, gab aber im weiteren Handelsverlauf wieder etwas davon ab.

## Angedrohte US-Strafzölle bewegen den mexikanischen Peso

**EUR/MXN (22,26)** Die mexikanischen Ausfuhren in die USA betragen vergangenes Jahr 350 Milliarden US-Dollar, Autos und Autoteile summieren sich allein auf 93 Milliarden. Die Drohungen Trumps, Strafzölle als Druckmittel in den Grenzstreitigkeiten einzusetzen, führten in der Folge zu einer Abwertung des Pesos gegenüber dem Euro um mehr als 4 Prozent. Nachdem eine mexikanische Delegation Anfang der Woche nach Washington reiste und sich optimistisch zeigte, die Streitigkeiten zeitnah beizulegen, erholtet sich der Peso um fast 1 Prozent, gab diese Stärke jedoch am gestrigen Handelstag wieder ab. Zum einen gingen die Gespräche zwischen dem mexikanischen Außenminister Ebrard, US-Außenminister Pompeo und US-Vizepräsident Pence am ersten Tag ohne nennenswerte Fortschritte zu Ende. Zum anderen zeigen sich die Ratingagenturen zunehmend skeptisch angesichts der wirtschaftlichen Lage in Mexiko. Fitch stufte die Bewertung der Verbindlichkeiten des Landes herab und verwies auf die hoch verschuldete staatliche Ölgesellschaft Pemex. Zudem senkte Moody's seinen Ausblick für Mexiko auf negativ. Für die kommenden Tage wird der Fortgang der Verhandlungen mit den USA die treibende Kraft für den Peso sein.

## Schwaches Wachstum lastet auf dem südafrikanischen Rand

**EUR/ZAR (16,90)** Das südafrikanische Bruttoinlandsprodukt ist im ersten Quartal 2019 annualisiert um 3,2 Prozent geschrumpft, erwartet wurde lediglich ein Rückgang um 1,6 Prozent. Probleme bei dem mit umgerechnet 26 Milliarden Euro verschuldeten staatlichen Energieunternehmen Eskom führen immer wieder zu Stromausfällen, die auf der ohnehin schon angeschlagenen Wirtschaft lasten. Die Schwäche im Verarbeitenden Gewerbe verringerte das Wirtschaftswachstum um 1,1 Prozent, der Bergbau senkte es um weitere 0,8 Prozent. Noch rechnet die Deutsche Bank für das Gesamtjahr weiterhin mit einem Wirtschaftswachstum von 0,4 Prozent, bei weiteren Negativnachrichten besteht für die Prognose jedoch ein Abwärtsrisiko. Unsere Analysten erwarten mit einer Wahrscheinlichkeit von 45 Prozent auf der nächsten Zentralbanksitzung im Juli eine Leitzinssenkung von 0,25 Prozentpunkten und mit einer Wahrscheinlichkeit von 10 Prozent eine einmalige Leitzinssenkung in Höhe von 0,50 Prozentpunkten. Der südafrikanische Rand reagierte auf die schwachen Wirtschaftsdaten mit einer Abwertung um fast 3 Prozent gegenüber dem Euro und ist somit die schwächste Schwellenlandwährung in diesem Monat. Sowohl die Konjunkturschwäche als auch die expansive Geldpolitik könnte in den kommenden Wochen auf dem Rand lasten.

## Weiter sinkende Zinsen Down Under

**EUR/AUD (1,62)** Das Wachstum der australischen Wirtschaft fiel mit 0,4 Prozent im ersten Quartal 2019 gegenüber dem Vorquartal leicht schwächer aus als vom Markt erwartet. Den meisten Rückenwind für die Konjunktur gab es von Investitionen abseits des Minensektors sowie vom Außenhandel und von den Staatsausgaben. Hingegen sorgten der Häusermarkt und der Minensektor für Gegenwind. Währenddessen sorgten die starken Exporte von Eisenerz im April dafür, dass der australische Handelsüberschuss nahe den Erwartungen lag. Doch für die Zukunft deutet sich beim Eisenerz ein Ende der Rally ab, die zum Jahresanfang ihren Anfang nahm. Die Terminkurse für Juli sanken bereits um 3,6 Prozent. Doch die Leitzinssenkung der Royal Bank of Australia in dieser Woche begründeten die Währungshüter vor allem mit einer möglichen Flaute am Arbeitsmarkt. An ihrem bisherigen Konjunkturausblick halten sie allerdings fest, weitere Zinssenkungen schlossen die Zentralbanker für dieses Jahr dennoch nicht aus. Wir rechnen mit einem solchen Schritt im Sommer. Für das Timing entscheidend könnten dabei weitere Datenveröffentlichungen zum Wirtschaftswachstum (5. Juni) und zur Arbeitslosigkeit (13. Juni) sein. Der australische Dollar dürfte daher in naher Zukunft kaum Aufwärtspotenzial gegenüber dem Euro haben.

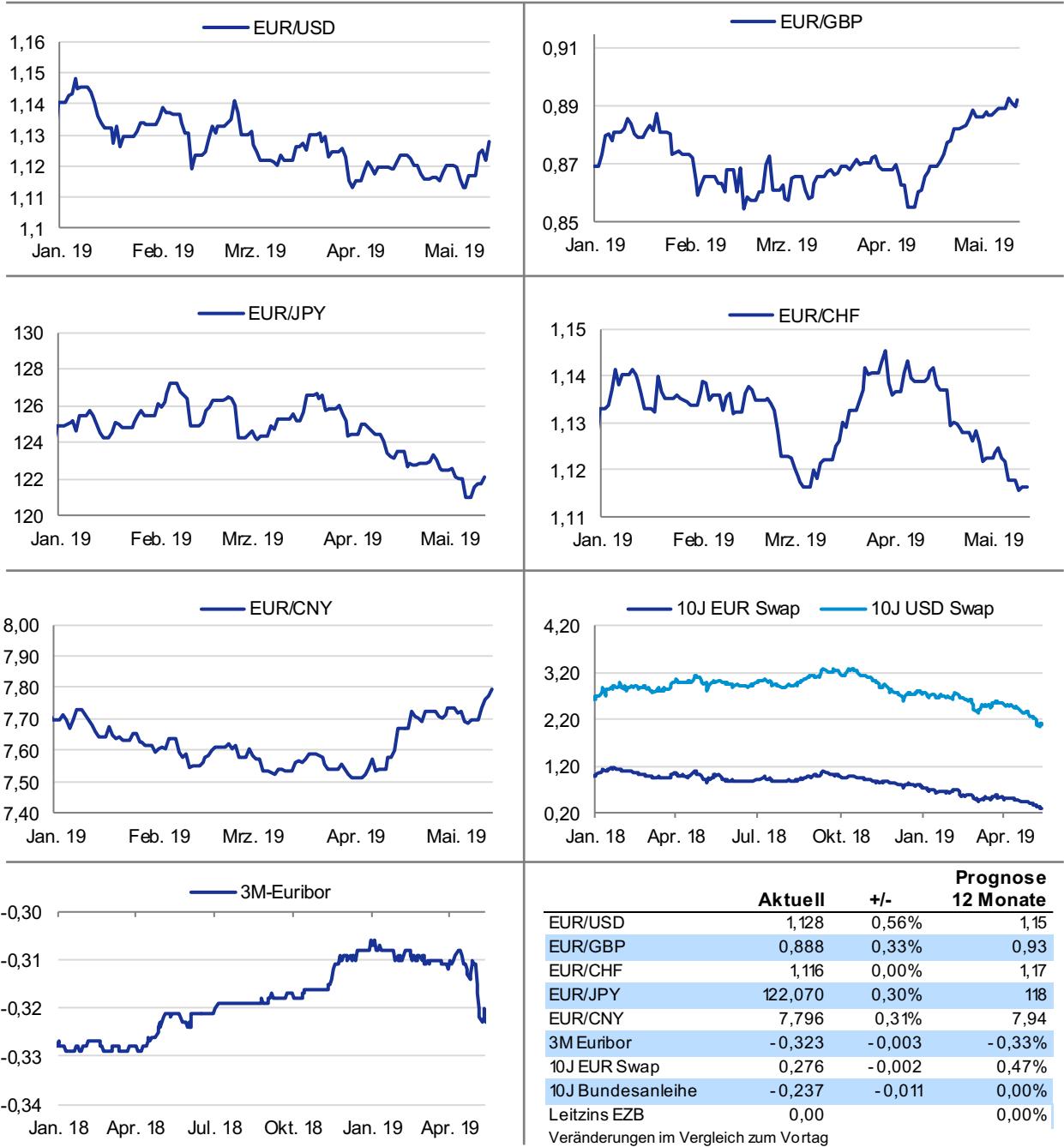


# MÄRKTE am Morgen

Freitag, 7. Juni 2019

Seite 2

## Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 06.06.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

**HINWEIS:** Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.